Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 708. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 9. October 1889.

Colonialpolitik.

Wo ein europäischer Staat sich an den Küsten eines Landes festsetzt, dessen Bevölkerung zu den „wilden" gezählt wird, da kommt es ihm darauf an, Verbindungen mit der eingeborenen Bevölkerung anzuknüpfen, die sich zu einem Handelsverkehr erweitern. Die Natur bringt in diesem Lande Producte hervor, die den gemäßigten Klimaten fehlen und doch in denselben Verwendung finden können. Eine eigene Ausbeutung des Landes durch europäische Arbeitskräfte ist zur Zeit nicht möglich, wird vielleicht immer unmöglich bleiben; man muß die Eingeborenen dazu veranlassen, diejenigen Producte zu sammeln, die uns von Nutzen sein können, und man muß ihnen eine Gegenleistung bieten, die für sie Werth hat. Unser ganzer Colonialbesitz wird nur dann irgend eine Bedeutung für uns erlangen, wenn es gelingt, die Stämme, welche denselben bewohnen, zu veranlassen, zu uns in ein freundschaftliches Verhältniß zu treten. Es gelingt nicht leicht, einen wilden Volksstamm von dem Nutzen des Handelsverkehrs zu überzeugen, und wenn es gelingt, so gelingt es lediglich durch die Erfahrung, die sich Jahre lang fortsetzt. Englische und holländische Colonisten haben in dem Verkehr mit den Eingeborenen eine unglaubliche Geduld gezeigt, und durch diese Geduld allein ist es ihnen gelungen, selbst kannibalische, mordlustige Stämme zu zähmen.

Der Gedankenkreis der Naturvölker ist von demjenigen der Culturvölker durch eine unendliche Kluft geschieden. Alle unsere Begriffe von Recht und Unrecht, von Strafe und Disciplin, von Sittlichkeit und von Religion sind den Wilden so unverständlich, daß es gar keinen Anknüpfungspunkt giebt, um sie ihnen auf dem Wege der theoretischen Belehrung beizubringen. Es giebt nur einen Weg, sich ihnen zu nähern; man muß sie von den Annehmlichkeiten, welche die Cultur bietet, so viel kosten lassen, daß in ihnen der Wunsch erwacht, von diesen Annehmlichkeiten mehr zu genießen.

Die Männer, welche sich Mühe gegeben haben, die Naturgeschichte der Negerstämme mit wirklicher Sorgfalt zu studiren, sind einmüthig in ihrem Urtheile, daß diese Stämme bildsam sind, wenn man ihnen mit Güte entgegentritt. Sie haben zuweilen Sitten, die unseren Abscheu erregen; gut denn, so widmen wir diesen Sitten unseren Abscheu, aber hüten wir uns, ihn auf die Menschen zu übertragen und ihre schlechten Sitten als den Ausfluß eines schlechten der Züchtigung würdigen Charakters zu betrachten; diese Sitten sind der Ausfluß eines beschränkten Gesichtskreises, der durch die Erfahrung erweitert werden muß. Jemanden zu strafen für Handlungen, die wir allerdings als Unrecht betrachten, die ihm aber als recht erscheinen, führt nicht dahin, ihn zu bessern, sondern nur dahin, ihn zu erbittern. Den Neger mit der Peitsche grausam zu behandeln, weil er das gethan hat, was er von seinem Gesichtskreise aus für nützlich und gut hielt, ist zunächst eine Unmenschlichkeit; daneben ist es aber eine Unklugheit, die uns von dem Ziele, nach welchem wir streben, ableitet.

Aus mündlichen Gesprächen mit einem Manne, der Afrika sehr genau kennt, viel genauer als irgend einer der Colonialhelden neusten Datums, entnehmen wir, daß es nur Einen Weg giebt, zu den Eingeborenen in wirklich ersprießliche Beziehungen zu treten. Man muß die Männer, die unter den Eingeborenen Ansehen haben, die Häuptlinge, in das deutsche Interesse ziehen, muß ihnen Vortheile bieten und den Einfluß, den sie auf ihre Stammesgenossen ausüben, für unsere Interessen ausnutzen. Nur durch die Vermittelung dieser Häuptlinge können wir die Masse uns geneigt machen. Von der Politik des Brennens und Hinrichtens erwarten die Kundigen gar Nichts.

Politische Uebersicht.

Breslau, 9. October.

In unserem heutigen Mittagblatte wurde telegraphisch berichtet, daß Fürst Bismarck sich einem Besucher gegenüber über die friedliche Lage ausgesprochen habe. Der Berliner Correspondent des „Journ. des Débats" berichtet hierüber, der Reichskanzler habe bei dem Besuche, den die Mitglieder der Versammlung der Holzindustriellen, welche kürzlich in Hamburg getagt hat, in Friedrichsruh und Umgebung abgestattet, mit dem Vorsitzenden derselben eine kurze Unterhaltung unter vier Augen gehabt und dabei geäußert: „Die auswärtige Lage ist so friedlich, daß Sie ohne die geringste Befürchtung an die Arbeit gehen können; es ist nicht immer so gewesen. Es gab einen Augenblick — und das ist noch nicht lange her — wo England schwankte, ob es die Rolle des wüthenden Stieres oder diejenige des Mastochsen in der Verdauung spielen solle. Heute ist sein Entschluß gefaßt und ich kann es Ihnen verbürgen, der Frieden ist gesichert." Der Reichskanzler soll die ausdrückliche Genehmigung ertheilt haben, den Inhalt des Gespräches zu veröffentlichen.

Der „Reichsbote" setzt seine Polemik gegen die Cartellparteien fort. Er schreibt:

Wir können einer Cartellpolitik nicht zustimmen, weil dieselbe die conservative Politik und Partei im Voraus präjudicirt und unselbstständig macht. Die Parteien aber sind dazu da, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zur Geltung bringen. Das ist für die Gesunderhaltung des politischen Lebens absolut nöthig. Auf dem anderen Wege der Majoritätsbildung zum Zwecke der Herstellung von Regierungsparteien gerathen wir in das Fahrwasser der parlamentarischen Regierungsform hinein und dem möchten wir wenigstens nicht Vorschub leisten. Denn das ist zweifellos: wenn unser jetziger Reichskanzler auch in der Lage ist, die Majoritätsparteien unter seiner Politik und auf seine Politik zu vereinigen und zu verpflichten, so wird ihm das in Zukunft kein anderer nachmachen können, sondern es werden dann ebenso wie in allen anderen parlamentarischen Staaten die Majoritätsparteien mit ihrer Presse die Politik bestimmen und die Kanzler werden sich danach richten bez. abtreten müssen. Daß sich gegenüber den Parteicartellen auf der einen Seite auch solche auf der andern bilden werden, liegt in der Natur der Sache. Diese Einrichtungen wurzeln in Principien und solche ziehen ihre Consequenzen.

Die Reform der Fondsbörse — das ist das Thema, welches in der gesammten officiösen Presse behandelt wird. Die „Lib. Corr." bemerkt dazu:

Für Abhilfe dürfte es in gewissem Sinne zu spät sein. Das Publikum, das heute an der Börse die Hausse in Montanwerthen macht, besteht zum großen Theil aus Leuten, die in den letzten zehn Jahren in Folge des Herabgehens des Zinsfußes und der Convertirung der Obligationen der verstaatlichten Eisenbahnen u. s. w. mindestens ein Viertel ihres Einkommens verloren haben und die jetzt hoffen, durch den Ankauf von Kohlenactien ihren Verlust wieder einzuholen. Sollte der Finanzminister, auf dem bisherigen Wege weitergehend, demnächst auch die vierprocentigen Staatsanleihen in dreieinhalbprocentige verwandeln, so würde es an der Börse noch lauter werden, als jetzt. Herr v. Scholz hat bisher alle Warnungen vor dieser lediglich auf Herabsetzung der Staatsschuldzinsen gerichteten Finanzpolitik mißachtet, obgleich selbst gut conservative Blätter darauf aufmerksam gemacht haben, daß der Staat noch andere Aufgaben habe, als Verminderung der Zinsenlast. Anläßlich der Erklärung des baierischen Finanzministers, daß eine fernere Herabsetzung des Zinsfußes der baierischen Staatsschulden nicht mehr in Aussicht genommen werde, schreibt sogar die „Köln. Ztg.", es sei ein hochwichtiger Gesichtspunkt, namentlich die klein- und mittelbegüterte Bevölkerungsklasse, welche ihre Ersparnisse in den sicheren Staatspapieren anzulegen gewohnt sei, nicht durch allzugroße Herabdrückung des Zinsfußes, welche die Grenze des bescheidenen Einkommens gefährdet, der Versuchung zu gewagten höher verzinsten Anlagen in die Arme zu treiben. In Preußen ist dieser Gesichtspunkt schon längst in den Hintergrund gedrängt worden, und alle Maßregeln, die zur Bekämpfung des Börsenspiels ergriffen werden könnten, werden sich dem künstlich geschaffenen Uebel gegenüber als wirkungslos erweisen.

Deutschland.

* Berlin, 8. Oct. [Tages-Chronik.] In der cartellistischen Presse begegneten wir in der letzten Zeit wiederholt Angriffen auf die Freiheit der Anwaltschaft. So bringt das „Dtsche. Tgbl." eine Zuschrift „aus richterlichen Kreisen" zum Abdruck, in der es heißt: „Die Thätigkeit der Vertheidiger besteht in der Regel hauptsächlich darin, die Richter und, soweit Laien mitwirken, die Geschworenen und Schöffen irre zu führen, die Sache zu verwirren, Irrthümer und Verwechslungen herbeizuführen, um im Trüben zu fischen; ehrenwerthe Zeugen zu verdächtigen, zu verleumden und zu beschimpfen, vor der Verhandlung ihre Clienten zu instruiren, was sie sagen sollen, in der Verhandlung durch Querfragen und Unterbrechungen die Ermittelung der Wahrheit zu verhindern, den Vorsitzenden, der vielleicht nicht die genügende Routine besitzt, zu verleiten, Formfehler zu begehen, um auf Grund deren später das Urtheil als nichtig anfechten zu können." Diese maßlosen Schmähungen veröffentlicht das regierungsfreundliche Blatt ohne Bemerkung. Man muß derlei Auslassungen als bedenkliches Symptom Beachtung schenken.

Zu der Nachricht, daß die ganze Kriegsausrüstung an neuer rauchloser Munition bereits vorhanden wäre, sagen die „Hamb. Nachr.": Diese Mittheilung ist falsch. Das neue Pulver ist verhältnißmäßig theuer, und wenn die obige Absicht bestanden hätte, so wäre sie ohne erhebliche Ueberschreitung der für diesen Zweck bewilligten Summe nicht ausführbar gewesen. Aber selbst ein Laie, der ernstlich darüber nachdenkt, was eine Kriegsausrüstung an Infanterie- und Artillerie-Munition für unsere Armee bedeutet, mußte sich sagen, daß die Herstellung einer solchen nicht das Werk von einigen Wochen ist. Ferner sind Gewehr und Munition und Geschütz und Munition gar nicht trennbar von einander. Wenngleich nun die neue, kleinkalibrige Waffe für die Fußtruppen in der Anfertigung begriffen ist, so dürfte wohl einleuchten, daß die Herstellung der zugehörigen Munition etwa in demselben Verhältniß erfolgt, wie die des neuen Gewehres selbst. Was nun gar die Munition für die Artillerie bedeutet, so braucht blos daran erinnert zu werden, daß die Fragen des Materials und des Rohres noch nicht gelöst sein dürften, um derartige Meldungen als leichtfertige Sensationsstücke entlarven zu können.

Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen werden von polnischer Seite bereits Vorbereitungen getroffen, nachdem das polnische Provinzial-Wahl-Comité alle Kreis-Wahlcomités zu den erforderlichen Vorarbeiten aufgefordert hat. Der „Dziennik Pozn." ist der Ansicht, daß es nicht allein darauf ankommt, bei den Wahlen eine möglichst große Anzahl von polnischen Abgeordneten zu wählen, sondern durch die Wahlen auch das bürgerliche und nationale Bewußtsein in allen polnischen Schichten zu heben und zu diesem Behufe in allen Schichten eine immer größere Zahl von Bürgern zur nationalen, socialen und politischen Arbeit aufzurufen, damit immer größere Kreise sich an dieser Arbeit betheiligen.

[Der Phonograph beim Reichskanzler.] Montag Nachmittag ist, wie bereits gemeldet, der Phonograph dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh vorgeführt worden. Herr Wangemann kam, begleitet von seiner Gattin und dem Mechaniker Devrient von der Firma Siemens u. Halske, gegen 1 Uhr in Friedrichsruh an. Nach dem gemeinsamen Frühstück sprach der Reichskanzler, dessen Rüstigkeit mit Freuden bemerkt wurde, den Wunsch aus, die so viel gerühmte Maschine kennen zu lernen, welche inzwischen im Salon aufgestellt worden war. Der Kanzler hörte den Radetzki-Marsch, den am 14. September Musiker des Kaiser Franz-Regiments gespielt hatten, hierauf den Kaiser Alexander-Marsch, der neulich nach dem Orchester der ganzen Regiments-Capelle aufgenommen worden ist. Auf Begehr der Fürstin Bismarck zeigte Herr Wangemann nun die Rolle mit den Stimmen der kaiserlichen Prinzen und bereitete dem Reichskanzler und seiner Gemahlin damit die herzlichste Freude. Hiernach kam der schon erwähnte Cylinder mit dem amüsanten „Potpourri" an die Reihe, in welches u. A. Frau Teresina Geßner, sowie Otto Sommerstorf und der Hofschauspieler Reicher gesprochen hatten. Alsdann verlangte der Kanzler eine Erklärung des Apparates und erkannte in wenigen Augenblicken das außerordentlich einfache Princip des Edison-Phonographs hinsichtlich der Aufnahme und Reproduction; „die Erläuterung", bemerkte der Fürst, „mache ihm das Verständniß sehr einfach". Dann hörte der Fürst einige Gesangrollen: die von Frau Lilli Lehmann vorgetragene Arie aus „Norma", die Schmuckarie des Fräulein Leisinger aus Gounods „Margarethe" und die von Miß Silvania aus Philadelphia hineingesungene „Maria Magdalena" von Massenet. Es folgte ein Pianospiel von Rogers Miclo, das eine Composition Chopins wiedergab, und den Schluß machte der Pariser Sänger Paulus mit „La tour de valse". Der Kanzler, welcher sich mit Bewunderung über die getreue Wiedergabe der Töne aussprach, versuchte alsdann, auf Anregung seiner Gemahlin, seine eigene Stimme auf das Instrument zu übertragen. (Es wurde bereits gestern mitgetheilt, was Fürst Bismarck in den Phonographen sprach.) Unter den Bemerkungen des Kanzlers befand sich auch die

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von Ulrich Frank. [8]

Wie sie das sagte! Halb befehlend, halb flehend! Es lag ein ergreifender Zauber in ihrer Art, dem er ganz unterlag; und als sie unter langen Wimpern hervor mit düstern, leidenschaftlich aufglühenden Augen ihn anblitzte, stammelte er in halber Bewußtlosigkeit:

„Gnädige Frau, gewiß, ja, ich werde . . ."

Sie hatte ihn bei der Hand gefaßt und in ihr reizendes, heimliches, kokett und romantisch eingerichtetes Zimmer geführt.

Von dieser Stunde an war er täglich gekommen

IV.

Frau von Pahlen hatte für ihren Schützling stets die gleiche Aufmerksamkeit und beobachtete mit fast mütterlicher Zärtlichkeit die Fortschritte, welche er in seiner Erstarkung machte. Sie spähte in seinen Mienen jede Veränderung aus. Bald fand sie ihn zu bleich, bald zu geröthet; an einem Tage schien er ihr zu matt und abgespannt, am andern Tage zu erregt und lebhaft. Heute war er nervös, morgen apathisch — und sie that, als wüßte sie nicht, daß es nicht mehr die Nachwehen der Krankheit, sondern das Leben in ihrer Nähe war, welches diese wechselnden Stimmungen erzeugte.

Er versuchte es gar nicht, sich Rechenschaft zu geben von den eigenthümlichen Beziehungen, die er angeknüpft. Kam es in Augenblicken des Alleinseins, der Einkehr, zu strengen Fragen, dann erfaßte ihn eine so beseligende Furcht, seine Schwachheit dünkte ihn so beglückend, daß er, wie von einem Taumel erfaßt, zu ihr eilte, um in ihrer Nähe alles um sich versinken zu sehen, was wie ernste Mahnungen an sein Herz klopfte.

In dieser Frau fand er alles, was für ihn Reiz und Interesse hatte. Sie war seine ganze Welt geworden. Noch hatte er es ihr nicht zu gestehen gewagt, daß er sie liebe; aber was sein schüchterner Mund verschwieg, hatte die kluge, erfahrene Frau längst in seinen glühenden Blicken gelesen.

Sie fühlte, daß es in ihrer Hand lag, das Geständniß der Liebe auf seine Lippen zu locken, daß es nur des geringsten Entgegenkommens ihrerseits bedurfte, um ihn vergessen zu lassen, was ihn von ihr trenne, und die Einwendungen zu beseitigen, die Verstand und Stolz ihm machten. Nun, die Maske der Zurückhaltung, der mütterlichen Freundschaft sollte fallen, und vor ihren Augen sollte es erstehen, das höchste Wunder des Lebens, die Liebe. Ihr heißes Herz sehnte sich danach.

Ernst ahnte nichts von den Empfindungen, die ihr Herz durchtobten. Er sagte sich, daß sie ihn kennen gelernt hatte in einer Situation, welche das Mitleid hervorzurufen geeignet war. Was Wunder, daß die schöne Frau von demselben erfaßt worden war? Wäre es nicht vermessen, darauf seine tollen Wünsche aufzubauen, seine Augen zu ihr zu erheben, ihre Liebe zu begehren, ihre Gunst zu erhoffen?

Wieder und immer wieder hatte er sich das vorgehalten, wenn sein Blut heiß und stürmisch emporwallte, unzählige Male hatte er sich gelobt, sie zu meiden und das Emporkeimen seiner gewaltigen Leidenschaft niederzukämpfen, aber wenn der Tag kam, die Zeit, wo er sie sehen konnte und durfte, dann waren gute Vorsätze und praktische Lebensweisheit verweht wie die Spreu im Winde, und nichts, außer einer unauslöschlichen Sehnsucht nach dem geliebten Weibe war geblieben. Neben der Sehnsucht blühte dann wieder die Hoffnung empor, die unsterblich ist im Herzen eines Liebenden.

„Warum hielt sie mich fest, jetzt, wo ich genesen?" fragte er sich dann, „warum hieß sie mich nicht gehen?" . . . Er fuhr aus seinen Gedanken empor und starrte sie an, als sähe er sie zum ersten Male, als wäre sie eine Erscheinung, die ihm in diesem Augenblicke erst begegnet sei!

Wie schön war dieses Weib! Es lag über der Reife, welche die Jahre, die Erfahrungen und Schicksale des Daseins ihr gegeben haben mochten, wie ein Morgenroth von Jugend und Harmlosigkeit. Ihr Lächeln war rein und freudig, wie es nur einem unberührten Herzen entstammen kann; und doch barg dieses Herz Abgründe und Tiefen, vor denen ein erfahrener Blick zurückgeschreckt wäre. Ein Anmuthsreiz war über Allem, was sie that, ausgebreitet, der die Sinne gefangen nehmen mußte. Jede ihrer Bewegungen war von vollendetster Grazie, mit wahrhaft verschwenderischer Schönheit hatte die Natur sie ausgestattet. Das röthlich blonde Haar, das in weichem, vollem Gelock den zierlichen Kopf umgab, der leuchtende Glanz ihrer Haut, die großen, blauen Augen, der sinnliche, vielleicht ein wenig zu harte Mund, der aber mit seinen gesunden Zähnen entzückend zu lächeln verstand und in solchen Momenten süß, wie tausend Liebkosungen spendend, aussah, die kleinen, schmalen, wie aus Elfenbein gemeißelten Hände, die Elasticität ihres Ganges machten sie zu einem Meisterwerk der Schöpfung. Und ihn, gerade ihn, sollte dieses schöne Weib lieben? Es schien ihm fast unmöglich. — Und doch, weshalb zog sie ihn stets in ihre Nähe? Warum verlangte sie, daß er wiederkäme? Weshalb ergriff sie Besitz von seiner Seele und zwang seinen Geist, nur in ihr zu leben, mit nichts Anderem sich zu beschäftigen, als mit ihr?

Die Antwort auf alle diese Fragen, welche auf ihn einstürmten, bestand in einem langen, heißen Kusse! Er hielt sie in seinen Armen und drückte sie an sein Herz und dann, als wolle er sich seiner Kraft und seines Rechtes versichern, hob er sie empor und trug die leichte, schöne Last auf seinen Armen durch das Gemach, mit jubelnder, jauchzender Stimme ausrufend: „Mein, mein! Mein die Sonne, das Weltall, die Gottheit!"

Er war wie rasend. Jene Heftigkeit und machtvoll sich kundgebende Willensäußerung, welche gerade zaghafte und unentschlossene Charaktere in gewissen Augenblicken großer Erregung überkommt, und sie dann energisch und brutal macht, bis sie ermattet wieder zusammensinken, hatte auch ihn fortgerissen. Eine jener Gefühlswallungen hatte ihn ergriffen, denen er sich hingab, ohne Klarheit des Bewußtseins, ohne Besinnung; diesmal hatten sie ihm das geliebte Weib erobern helfen. Als er ihre Lippen auf den seinen fühlte, als er seinen Kuß nicht zurückgewiesen, sondern erwidert fand, da durchschauerte ihn ein Gefühl von Glückseligkeit, das ihn zu den Sternen empor zu tragen schien. Er schloß die Augen und bemerkte daher nicht das triumphirende Lächeln, das um ihre Lippen zuckte. Und als er nochmals und nochmals, wie um der Wirklichkeit seines Glücks sich zu vergewissern, stammelte: „Mein, mein!" da neigte sie sich über ihn, das Veilchenparfum, das sie ausströmte, umgab wie eine Wolke sein Haupt, aber sie lispelte nicht mit der Hingebung des liebenden Weibes: „Dein!" sondern auch sie sagte, ihn leidenschaftlich küssend: „Mein!"

(Fortsetzung folgt.)

folgende: Der Apparat komme ihm beinahe vor wie eine Verwirklichung der Münchhausen-Geschichte, wo der Ton in dem Horn festfror und später aufzuthauen begann; aber dies gehe noch über Münchhausen, denn man höre dasselbe 10 000 Mal. Die Maschine erweckte bei den Herrschaften ein so lebhaftes Interesse, daß die phonographische Unterhaltung am Abend noch auf anderthalb Stunden fortgesetzt wurde. Der Kanzler verabschiedete sich in später Stunde, indem er dem Vertreter von Mr. Edison den herzlichsten Dank aussprach.

[Die Anzahl der Aerzte u. s. w. in Deutschland.] Auf Anordnung des Bundesraths wurden am 1. April 1887 im ganzen Deutschen Reich Erhebungen über die Anzahl der Aerzte, Heildiener, Hebammen, gewerbsmäßigen Heilungsbeflissenen, männlichen und weiblichen Krankenpfleger, Thierärzte, Apotheken und pharmaceutischen Personen angestellt. Durch das Kaiserliche Gesundheitsamt sind die Ergebnisse dieser Erhebungen jetzt im Verlage von Julius Springer veröffentlicht worden. Einige derselben dürften auch für weitere Kreise von Interesse sein. 1) Approbirte und in ihrem Beruf noch thätige Aerzte gab es am genannten Tage im Deutschen Reich 15 824, davon 14 489 Civil- und 1335 Militärärzte (765 der Letzteren betrieben auch Civilpraxis). Im Königreich Preußen waren 9284 Aerzte, darunter 8371 Civil- und 813 Militärärzte. — Gegen die letzte Zählung vom Jahre 1876 hat die Zahl der Aerzte in Preußen um 16 v. H., die der Gesammtbevölkerung ungefähr um 10 v. H. zugenommen. Diese Vermehrung des ärztlichen Personals bezieht sich jedoch nur auf die Ortschaften mit 5000 Einwohnern und darüber, während in den kleineren sogar eine Verminderung stattgefunden hat. Am größten war die Zunahme in Berlin (rund 43 v. H.). Dort und in den kleineren Gemeinden der Regierungsbezirke Wiesbaden und Köln wohnten die Aerzte am dichtesten, im Kösliner am weitesten von einander getrennt (1 Arzt auf 425 Quadratkilometer), wogegen in beiden vorgenannten Bezirken in den Gemeinden unter 5000 Einwohner auf 1 Arzt nur 42 Quadratkilometer kamen. — Die Zahl der als „Wundärzte“ approbirten Medicinalpersonen beträgt nur noch 669; diese Kategorie ist im Aussterben begriffen. In Preußen giebt es nur noch 63 solcher niederen Aerzte. — Personen, welche, ohne approbirt zu sein, das Heilgeschäft bei Menschen gewerbsmäßig ausübten und ihr Gewerbe öffentlich oder bei den Behörden angekündigt hatten, gab es im Deutschen Reich 1713. Am zahlreichsten finden sie sich in den großen Städten des Königreichs Sachsen (Chemnitz ist besonders reich daran), in Hamburg und Lübeck. — Die Zahl der Hebammen, welche bei der vorigen Zählung 33 104 betragen hatte, war auf 36 046 (um rund 8,8 v. H.) gestiegen; sie beträgt 1 auf 1300 Einwohner. — Die Apotheken haben um 6 v. H. zugenommen, ihre Zahl belief sich auf 4416. Die Vermehrung in Berlin betrug 48 v. H.

[Wegen groben Unfugs] hatte sich am Dinstag der Arbeiter Julius Rollert vor dem Berliner Schöffengericht, Abtheilung 96, zu verantworten. Eines Mittags im August d. J. marschirte ein Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments seiner Kaserne in der Chausseestraße zu und kreuzte dabei den Weg Rollerts, der gerade vom Mittagessen kam und wieder nach seiner Arbeitsstelle gehen wollte. Als eine Compagnie vorüber marschirt war, versuchte er, zwischen dieser und der nächsten hindurchzulaufen. Dies war aber nicht möglich, weil das Pferd des Hauptmanns, welcher die folgende Compagnie commandirte, zu nahe an dem letzten Zuge der vorhermarschirenden war, und so nahm Rollert die Gelegenheit war, hinter dem Pferde des Hauptmanns durch die Colonne hindurch zu springen. Als ihm dies gelungen war, blieb er stehen und lachte die Soldaten an. Der Hauptmann bemerkte dies und ordnete die vorläufige Festnahme Rollerts an, um dessen Persönlichkeit feststellen zu lassen, da das Durchbrechen einer marschirenden Militärcolonne verboten ist. Rollert wurde hierauf ein amtsrichterlicher Strafbefehl zur Verbüßung einer vierwöchentlichen Haftstrafe wegen groben Unfugs zugestellt, gegen welchen er auf richterliche Entscheidung antrug. Der Vertheidiger Dr. Friedmann wies darauf hin, daß der Angeklagte ein völlig unbescholtener Mann und die von ihm begangene Uebertretung nicht derart sei, um sie mit einer so empfindlichen Freiheitsstrafe zu ahnden. Der Gerichtshof war derselben Ansicht und setzte die Strafe auf 5 Mark, im Unvermögensfalle einen Tag Haft fest.

[Der 2. Vorsitzende des freisinnigen Wahlvereins für den 11. sächsischen Reichstagswahlkreis,] Herr Baumeister und Stadtverordneter Wittig in Wurzen, der noch Montag Nachmittags eine freisinnige Wählerversammlung in Zaschwitz bei Grimma leitete und am Abend in Großbothen wiederum mit der Leitung einer von etwa 400 Personen besuchten Versammlung betraut wurde, brach wenige Minuten nach Eröffnung der Versammlung, vom Schlage getroffen, zusammen und ist in der Nacht gestorben.

[Emser Pastillen als Geheimmittel.] An den verantwortlichen Redacteur der „Neuen Stettiner Ztg.“ hatte die Polizeidirection ein Strafmandat erlassen, weil in dem Anzeigentheil des Blattes „Emser Pastillen“ zum Kauf angeboten worden waren. In Folge des gegen diesen Strafbefehl erhobenen Einspruchs stand vor dem Schöffengericht ein Verhandlungstermin an. In demselben focht der Vertreter des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Junghans, die Regierungsverordnung vom Jahre 1855, auf Grund deren die Bestrafung verfügt ist, als rechtsungiltig an, erhob aber ferner den Einwand, daß die „Emser Pastillen“, welche aus Mineralwässern bereitet werden, zu denjenigen Arzneimitteln gehörten, deren Verkauf durch die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 freigegeben worden sei. Amtsanwalt Polizeirath Held wiederholte seine Bedenken gegen die Regierungsverordnung, wie er solche in einem gleichen Strafverfahren gegen den „Generalanzeiger“ bereits geltend gemacht hatte, und beantragte eventuell die Vernehmung des Kreisphysicus Dr. Schulze über die Bestandtheile der genannten Pastillen. Das Gericht wollte sich über die Frage der Rechtsgiltigkeit der Regierungsverordnung nicht weiter schlüssig machen und beschloß, die Verhandlung in dieser Sache bis zur rechtskräftigen Entscheidung der bereits erhobenen anderen Klagen zu vertagen.

• **Berlin**, 8. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Der Trousseau der Prinzessin Sophie naht seiner Vollendung. In etwa 8 Tagen wird das Hauptstück, die kostbare Brautrobe, die mit einem Tablier in Lyoner Silberstickerei, mit venetianischen Spitzen und reichem Federbesatz geziert ist, dem Fräulein von Perpignan, welche mit der Ordnung des Trousseaus betraut ist, abgeliefert werden, nachdem schon in letzter Woche durch Frau Hoppe aus Schmiedeberg der 3 Meter lange und 1½ Meter breite Brautschleier übergeben worden ist. Der Haupttheil der Aussteuer ist von Berliner Firmen, besonders vom Mode-Bazar Gerson u. Co. geliefert, neben Berlin ist hauptsächlich noch Frankfurt betheiligt. Unter den Spitzen, welche der Königlichen Braut mitgegeben werden, entzückt vor Allem ein Volant aus weißer Point de Venise von ganz außergewöhnlicher Schönheit. Der Volant ist 35 Centimeter hoch und zeigt im Muster Rankenverschlingungen von Myrthen und Rosen mit en relief aufgelegten Blumen. Hierzu passen schmale Spitzen in demselben Dessin. Die Ausführung dieses Points gehört zu dem Vollkommensten, was deutsche Spitzenklöppelei je geschaffen. Nicht minder herrlich ist ein schwarzer Chantilly-Volant von über einem Meter Höhe mit großem und reich gestaltetem Blumenmuster. Auch hierzu gehören schmale Spitzen, sowie Barben und Tücher in prächtiger Ausführung. Von ganz auserlesenem Geschmack ist eine rosa Matinée in Jackenform mit anschließendem Rückentheil. Die Matinée, aus dem Atelier der Firma Gerson u. Co. hervorgegangen, ist rund herum mit Valenciennespitzen und Einsätzen garnirt, denselben Schmuck trägt der lose Jackentheil. Eine von derselben Firma gelieferte Robe intérieure ist nach einem eigens für die hohe Braut entworfenen Modell gefertigt. Die Robe ist in zartestem Crême gehalten und zeigt weite griechische Aermel mit Alençoneinsätzen und Spitzen. Das Ganze wird umschlossen von einem breiten crêmefarbigen Band, welches vorn in langen Enden herabfällt. Die Morgentoiletten, welche bestimmt sind, nach dem Bade angelegt zu werden, sind aus weißer Wolle und reich mit Atlas in gleicher Farbe besetzt.

Der feierliche Act der Preisvertheilung an die Aussteller der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung beginnt am Donnerstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr; um 3 Uhr findet das Festessen statt. Der Staatsminister von Bötticher wird die Verkündigung der mit den Kaiser- und Staats-Medaillen Prämiirten selbst vornehmen. Zur Theilnahme an dem Feste sind die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die diplomatischen Vertreter der bei der Ausstellung betheiligten Länder, die hervorragenden Vertreter der deutschen und fremdländischen Presse, die Organe des Unternehmens, und vor Allem sämmtliche Aussteller eingeladen.

Die Solotänzerin Frl. Sonntag, welche bei der Festoper am Tage der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold durch Brandwunden schwer verletzt wurde, hat, nach der „Börsen-Zeitung“, Montag zur weiteren Pflege aus dem Krankenhause nach der elterlichen Wohnung überbracht werden können. Die Prinzessin Friedrich Leopold erwies sich sehr theilnahmsvoll für die Kranke und hat sie eingeladen, sie bei ihrem ersten Ausgang zu besuchen.

Serbien.

[Ueber die Königin Natalie] wird der „N. Fr. Pr.“ aus Belgrad, 7. Octbr., gemeldet: Von competenter Seite werden alle Gerüchte, die bezüglich der Königin-Frage ausgestreut werden und auf gewissen neuen Abmachungen beruhen sollen, entschieden dementirt. König Milan hat in dieser Angelegenheit weder an einen der Regenten, noch an die Regierung geschrieben und hatte hierzu auch keine Veranlassung, da die Verhandlungen zwischen der Königin-Mutter einerseits, der Regentschaft und Regierung andererseits abgebrochen wurden, und zwar aus dem Grunde, weil sich die Königin der Staatsautorität nicht in jener Weise unterordnen wollte, wie es die Pflicht jedes Staatsbürgers erheischt, sondern im Gegentheil etwas prätendirte, was die Staatsgewalt nicht gewähren konnte. Nicht so sehr das persönliche Uebersehen des ersten Regenten Ristic und die Nichtbeachtung seiner freundschaftlichen Rathschläge, sondern vielmehr die Geringschätzung, welche die Königin-Mutter der Staatsautorität gegenüber mit einer gewissen Ostentation zur Schau zu tragen bemüht war, veranlaßten auch die Regentschaft und die Regierung, der Staatsautorität Nachdruck zu geben, und auf deren Veranlassung allein wurde jeder officielle Empfang untersagt und die Schließung der Thore des königlichen Konaks angeordnet. Nicht König Milan, sondern die Staatsautorität und die Wahrung derselben, die der Regentschaft und Regierung obliegt, haben dies veranlaßt. Die Königin-Frage wird durch die Staatsautorität geregelt, während die Frage des Zusammentreffens der Mutter mit dem Sohne ausschließlich durch das Familienoberhaupt, durch König Milan, entschieden werden wird. Bei dem heutigen Stande der Dinge ist es übrigens wahrscheinlich, daß eine Rectificirung des § 72 der Verfassung der Skupschtina vorbehalten bleibt, daß aber hierbei die Stimmung für die Königin nicht so günstig sein werde, wie in gewissen Kreisen erwartet wird. Auch das Aufwerfen der Scheidungsfrage vor dem Forum der Volksvertretung ist sehr leicht möglich, obwohl dieselbe nach maßgebenden Ansichten hierfür nicht competent ist. Ein zweites, am Sonnabend von der Königin-Mutter an den König Alexander gerichtetes Schreiben blieb bis heute unbeantwortet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

?? **Görlitz**, 8. October. [Beschimpfung religiöser Einrichtungen.] Der Prediger der freireligiösen Gemeinde Emil Bursche, früher in Breslau, hatte am 26. Mai d. J. in dem benachbarten Städtchen Schönberg einen wissenschaftlich-religiösen Vortrag gehalten, dem auch der der orthodoxen Richtung angehörige evangelische Oberpfarrer Bronisch, sowie auf seine Veranlassung die beiden Volksschullehrer Richter und Leder beiwohnten. In seinem Vortrage hatte Prediger Bursche u. A. von der Intoleranz des Geistlichen eines kleinen schlesischen Städtchens gesprochen, welcher einem jungen Mädchen das kirchliche Begräbniß verweigert, der „unmündige Kinder in den Beichtstuhl zwänge und am liebsten die ganze Gemeinde hineinzwängen möchte“, der „keine Spur vom Geiste Christi habe“ u. s. w. Oberpfarrer Bronisch hatte diese Aeußerung auf sich bezogen und Strafantrag gestellt. Prediger Bursche hatte Entlastungszeugen vorgeschlagen, die den Wahrheitsbeweis der in seinem Vortrage erwähnten kirchlichen Vorkommnisse vor Gericht erbringen sollten. Besonderes Interesse erregten die Bekundungen des als Zeuge vernommenen Schönberger Bürgermeisters Püschel. Derselbe bestätigt, daß einem in Schönberg verstorbenen jungen Mädchen katholischer Confession, mit dem Bedeuten, daß das Verhältniß der Familie der Verstorbenen zur Kirche im Allgemeinen nur ein lockeres sei, sowohl von dem katholischen, wie hinterdrein auch von dem evangelischen Geistlichen das kirchliche Begräbniß versagt worden sei. Als dann das Mädchen mit Musik beerdigt worden, habe der Oberpfarrer Bronisch, weil am Grabe auch ein Choral geblasen sei, dem Vater des Mädchens eine Vorladung zugehen lassen, in welcher der Adressat aufgefordert wurde, sich über diese Ungehörigkeit bei ihm zu verantworten, da sonst Strafe zu gewärtigen sei. Der Zeuge, Bürgermeister Püschel bekundet weiter, daß er dem Vater des Mädchens, der mit der Vorladung zu ihm gekommen sei, zu seiner Beruhigung erklärt habe, daß er, der Vater der Verstorbenen, nach der Friedhofsordnung durchaus nichts Strafbares begangen habe. Er, der Bürgermeister, habe das auch dem Oberpfarrer selbst erklärt, der dabei allerdings der Ansicht war, daß zu einer Grabbegleitung mit Musik seine Erlaubniß gehöre. Darauf habe er, Bürgermeister Püschel, den Geistlichen belehrt, daß der Vater des Mädchens ein armer Mann sei, welcher, da man seinem Kinde ein kirchliches Begräbniß versagt, jedenfalls erst im letzten Augenblicke sich zu den Kosten der Musik entschlossen habe, da ihm ein stilles Begräbniß seines leiblichen Kindes doch zu peinlich gewesen wäre. Bezüglich des Hineinzwängens unmündiger Kinder in den Beichtstuhl wurde von den Zeugen erhärtet und vom Gericht auch im Erkenntniß hervorgehoben, daß der Angeklagte, Prediger Bursche, hier nichts Unwahres behauptet habe, da der betreffende Geistliche in der That einen Druck ausgeübt habe. Einige der Zeugen, die dem Vortrage beigewohnt, sind auch der Ansicht, daß eine Beleidigung des Oberpfarrers Bronisch in den Aeußerungen des Angeklagten nicht enthalten gewesen sei. Der Angeklagte selbst bekundet, der Oberpfarrer Bronisch verfolge ihn mit seinem Hasse und habe ihn schon zu einem Socialdemokraten gestempelt. Der Gerichtshof (die Görlitzer Strafkammer) nahm an, daß, auch wenn der Name des Oberpfarrers nicht genannt worden sei, doch eine Beleidigung desselben vorliege. Auch habe sich der Angeklagte einer Beschimpfung des Abendmahls schuldig gemacht (§ 166 St.-G.-B.). Deshalb sei, zumal bei dem Bildungsgrade des Angeklagten und bei der Wirkung seiner Worte in einer so kleinen Stadt, wie Schönberg, auf einen Monat Gefängniß erkannt worden. Der Verurtheilte hat hiergegen Revision eingelegt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. October.

• **Dem Maler-Atelier „Rembrandt“** hierselbst ist folgendes Anerkennungsschreiben zugegangen: Von dem Maler-Atelier Rembrandt hierselbst ist nach einer Photographie ein Oel-Portrait meiner verstorbenen Frau gefertigt worden, welches zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Breslau, 14. September 1889. von Seydewitz, Ober-Präsident.

+ **Sagan**, 7. Octbr. [Unglücksfall. — Fortbildungsschulen. — Gärtnerverein.] Bei dem Elsner'schen Neubau stürzte der Dachdeckergeselle Weigel von dem zwei Stockwerke hohen Gerüste herab. Man brachte den Schwerverletzten ins städtische Kreiskrankenhaus, wo er, ohne zur Besinnung zu kommen, schon nach einer Stunde starb. — Die hiesige Fortbildungsschule zählt gegenwärtig 157 Zöglinge gegen 68 im Vorjahr. Diese bedeutende Steigerung der Frequenz dürfte wohl mit der Thatsache in Verbindung zu bringen sein, daß der Regierungspräsident bei Verleihung des Lehrlingsprivilegiums die Innungen ganz ernstlich an die Verpflichtung gemahnt hat, die Lehrlinge zur Schule anzuhalten. Während nun die Innungen auch beschlossen haben, die Handwerker-Fortbildungsschule zu unterstützen, hat der Gewerbeverein in seiner letzten Sitzung eine Subvention abgelehnt, trotzdem die Schule vom genannten Verein ins Leben gerufen worden ist und die Mitglieder des letzteren zum größten Theil Handwerksmeister sind. Von der Stadt erhält die Schule eine Unterstützung von 300 M.; außerdem ist man beim Minister vorstellig geworden, um eine Staatsbeihilfe zu erlangen. Hoffentlich wird mit Bewilligung derselben obligatorischer Unterricht eingeführt. — Der Gärtnerverein für Sagan, Sorau, Sprottau und Umgegend hielt heute seine statutenmäßige Generalversammlung im kleinen Saale des Vogel'schen Restaurants. Der Verein zählt gegenwärtig 36 Mitglieder und hat einen Kassenbestand von 226,18 M. (Einnahmen incl. Ausstellung 1896,60 M., Ausgaben 1670,42 M.). Bei der Vorstandswahl wurden für Sagan gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Kunst- und Handelsgärtner Schmidt, zum Schriftführer Obergärtner Woche und zum Kassirer Baumschulenbesitzer Schmiedeck; für Sprottau zum Vorsitzenden Kunst- und Handelsgärtner Pfeiffer, und zum Schriftführer Stadtgärtner Dietrich; für Sorau die Gärtner Schmidt und Weise-Sommerfeld. Der Verein beschloß, in jeder Sitzung einen Vortrag zu halten. Mehrere hiesige Mitglieder hatten blühende Pflanzen und Obstsorten ausgestellt. Conrad-Fischendorf erhielt auf blühende Pensées ein Vereinsdiplom. Die im Fragekasten enthaltene Frage: „Wie werden am wirksamsten Schildläuse von Obstbäumen zc.

Kleine Chronik.

Ein Denkmal für Richard Wagner soll in Leipzig errichtet werden und das Denkmal-Comité hat die von Schaper in Berlin modellirte Büste Wagners vor Kurzem besichtigt. Das Denkmal soll auf dem Platze vor dem Alten Theater, gegenüber dem Hahnemann-Denkmal, aufgestellt werden; eine, wie es scheint, sehr glückliche Idee, für deren Verwirklichung mehrere historische Umstände ins Gewicht fallen: Wagners Großvater war an dieser Stelle — ehemals befand sich das Frankfurter Thor daselbst — Thorschreiber gewesen; sein Vater wurde dort geboren; er selbst erblickte in nächster Nähe, am Brühl, das Licht der Welt; das Alte Theater steht wie ein ehrwürdiger Zeuge der ersten glorreichen Wagnersiege im Hintergrunde. Freilich wird es immer noch eine Zeit dauern, bis das nöthige Capital voll aufgebracht sein wird, denn zur Zeit belaufen sich die Mittel erst auf 11 000 Mark, die das Comité durch energische Erwerbsanstrengungen und weise Oekonomie zusammengebracht hat, doch dürfte sich das Fehlende hoffentlich bald zusammenfinden. Der früher gehegte Plan des Comités, das in seiner Art einzig dastehende Osterbein'sche Wagnermuseum für Leipzig zu erwerben, ist an dem Kostenpunkte gescheitert.

Eine Aufsehen erregende litterarische Nachricht geht der „Saale-Zeitung“ von angeblich „zuverlässiger Seite“ aus Berlin zu. Im November wird dort bei Otto Janke eine Schrift erscheinen, in welcher der Nachweis geliefert werden soll, daß die größeren Prosadichtungen Alfred Meißners (gest. am 29. Mai 1885) nicht von diesem selbst geschrieben sind, sondern von dem Verfasser der betreffenden Schrift, Franz Hedrich (z. B. Sansara, Schwarzgelb, Neuer Adel u. a. m.). Sonderbare Umstände verhinderten Hedrich bisher, die Anerkennung seiner Autorschaft durchzusetzen, Umstände, die mit Meißners Privatleben zusammenhängen und die Hedrich in Rücksicht auf seine Freundschaft mit Meißner gelten ließ. Der Beweis wird angeblich unumstößlich durch 42 Originalbriefe Meißners geführt, die an der Autorschaft Hedrichs keinen Zweifel lassen sollen. Wenn Herr Hedrich aus Rücksicht für Meißner bis zu dessen Tod schwieg, so ist doch nicht recht ersichtlich, warum er nach dessen Ableben noch vier Jahre verstreichen ließ, bevor er mit seiner Enthüllung hervortrat.

Der bekannte Clavierfabrikant Ludwig Bösendorfer in Wien erlitt gestern einen schweren Unfall. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet darüber: Herr Bösendorfer unternahm um ½10 Uhr mit seinem Viererzuge in einem Kutschirphaëton eine Spazierfahrt in den Prater bis zum Lusthause. Er saß auf dem Bock und lenkte das Viergespann, während auf dem rückwärtigen Sitze der Kutscher und ein Bedienter saßen. Herr Bösendorfer fuhr in gemessenem, kurzem Trabtempo. Als er nun mit seiner Equipage, wie es vorgeschrieben ist, links um das Lusthaus im Prater fahren wollte, kam ihm plötzlich in der Biegung von der anderen Seite der Pferdehändler und Traineur Samuel Koritschoner mit einem Zweigespann entgegen. Die Pferde des Letzteren rannten, ohne daß es verhindert werden konnte, in jene des Herrn Bösendorfer, worauf letztere scheuten und durchgingen. Herr Bösendorfer vermochte trotz der Unterstützung seines Kutschers die Pferde nicht zum Stehen zu bringen. Vor Thomas' Gasthause wurde der Wagen an einen Barrièrestock geschleudert, wobei sowohl Herr Bösendorfer als sein Kutscher und Bedienter vom Wagen herabstürzten. Die beiden Letzteren wurden seitwärts geschleudert, während Herr Bösendorfer unglücklicherweise unter den Wagen fiel. Mit Hilfe von Passanten brachte man Herrn Bösendorfer in das erwähnte Gasthaus und, nachdem ärztliche Hilfe aus der Stadt requirirt worden war, in einem Sanitätswagen in seine Wohnung. Sein mittlerweile herbeigerufener Hausarzt unterzog den Kranken einer sorgfältigen Untersuchung. Er constatirte den Bruch mehrerer Rippen, Congestionen in der Lunge und bedeutende Verletzungen im Gesichte. Im Allgemeinen erklärte der Arzt die Verletzungen als von schwerer Natur; doch sei weder eine Gehirnerschütterung, noch eine unmittelbare Gefahr zu besorgen. Der Kutscher und Bediente Bösendorfer's sind mit leichten Verletzungen davongekommen. Die Pferde konnten bald nach dem Unfalle aufgefangen werden, mußten jedoch, da sie mehrfach verletzt waren, in thierärztliche Behandlung gegeben werden. Von polizeilicher Seite wird erklärt, daß der verunglückte Fabrikant langsam und sehr behutsam fuhr, während Herr Koritschoner, der Vormittags Pferde zu trainiren pflegt, es an entsprechender Vorsicht hätte fehlen lassen. Gegen den Letzteren wurde die Strafanzeige erstattet.

Eine Preisbewerbung. Ein Schwabe, Herr Reinhold Leypoldt in Eßlingen, hat den Ehrenpreis erhalten, welchen die Redaction des „Echo“ für Junggesellen über dreißig Jahre ausgeschrieben hatte für die beste Beantwortung der Frage, weshalb sie nicht heiratheten? Das Preisgericht, zusammengesetzt aus einer jungen unverheiratheten Dame in Berlin, einer jungen Frau in Leipzig und einer Schwiegermutter in München, hatte über einhundertsiebenundvierzig Einsendungen zu entscheiden. Nach mehrmonatlicher Prüfung und nach lebhaften Erörterungen einigten sich die Preisrichterinnen dahin, daß die Beantwortung des Herrn Leypoldt in Eßlingen die würdigste sei. Diese lautet: „Ich war von Jugend auf ein ehrgeiziger und strebsamer Mensch, dem das Gute nicht genügte, sondern nach Besserem verlangte und dabei unwillkürlich auch dem biblischen Worte I. Epistel St. Pauli an die Korinther Capitel 7 Vers 38: „Wer freiet, der thut wohl; welcher aber nicht freiet, der thut besser, (Luthers Uebersetzung) gerecht wurde. Als Idealist konnte ich geltend machen, daß ich die Erfüllung der Worte des Dichters: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ nicht erleben durfte. Als Realist müßte ich behaupten: Da wirkliches Eheglück so Wenigen beschieden ist als wie Spielern das große Loos, so verzichte ich angesichts solch geringer Aussicht. Als Egoist erkläre ich: Ich bin mir selbst genug, wozu das große Opfer bringen? Denn was ist die Ehe anderes als die Tödtung des eigenen Ichs? Als Sonderling sage ich: Ein vermögliches Mädchen heirathe ich nicht, und ein Mädchen ohne Vermögen kann ich nicht brauchen.“ Von den meisten übrigen Einsendern wurde die Geld- und Existenzfrage, verbunden mit erhöhten Ansprüchen beider Geschlechter, als die ausschlaggebende betont. Einer der Einsender citirt den tiefsinnigen Wilhelm Busch: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr!“ Herr P. auf Haiti seufzt melancholisch: „Eine Schwarze mag ich nicht, eine Weiße giebt's hier nicht.“

Theater- und Kunstnotizen.

Paul Lindau's neuestes Schauspiel „Schatten“ hat bei der ersten Aufführung im Hamburger Stadttheater am Montag reichen Beifall während der ersten drei Acte gefunden. Der letzte Act dagegen befriedigte wenig und stieß auf Widerspruch. Um die Aufführung machten sich Frau Elmenreich, sowie Herr und Frau Horvath besonders verdient. Der Dichter behandelt das tragische Geschick einer Operettensängerin, die ihr Loos mit dem eines Barons verbindet. An der Schwelle des Glücks hat sie ihrem Gatten ein Geständniß abzulegen. Als Mädchen ist sie der Verführung erlegen. Der Baron verzeiht ihr dies Vergehen, ohne den Namen des Verführers erfahren zu haben. Aber die Schatten der Schuld, welche die Heldin durch ihr Geständniß zerstreut zu haben glaubte, steigen wieder auf und verdüstern ihr Leben. Der Verführer will sich mit der Schwester des Barons verloben, und die Verführte muß ihm in den Weg treten. In diesem Conflict geht sie unter.

Frau Gräfin Prokesch (Friederike Goßmann) ist dieser Tage eigens von Gmunden nach Hamburg gekommen, um ihr im vorigen Jahre gegebenes Wort, zu Gunsten der Unterstützungskasse des Hamburger Journalisten- und Schriftsteller-Vereins aufzutreten, einzulösen. Am Sonnabend, den 26. October, tritt Friederike Goßmann (und zwar nur dieses eine Mal) als Nora in dem gleichnamigen Ibsen'schen Drama für den genannten wohlthätigen Zweck im Thalia-Theater auf.

Im Berliner Theater trat am Montag Herr Josef Kainz als Demetrius auf. Die Ansichten der Kritik über die Leistung des Künstlers ist eine getheilte, allseitiges Lob wird ihm für sein Spiel im vierten Acte gezollt.

In der alten Pinakothek zu München ist ein bisher unbekanntes Gemälde von Leonardo da Vinci zur Ausstellung gekommen. Das Bild wurde vor nicht langer Zeit in einer kleinen süddeutschen Stadt auf einer Versteigerung um 22 M. erstanden. Der Käufer ahnte nicht, welche Seltenheit er gekauft hatte, hat dieselbe aber mit gutem Gewinn an die Pinakothek verkauft. Das Bild ist inzwischen vortrefflich von A. Hauser restaurirt worden; es stellt eine Maria mit dem nackten Christuskinde dar.

entfernt?" beantwortete die Versammlung dahin, daß Abbürsten des Stammes, Anstrich mit Kalkmilch und Einpinseln mit schwarzer Seife die verlangte Wirkung nie verfehlen würden. — Der Verein hat sich einer dankenswerthen Aufgabe unterzogen. Schon in mehreren Sitzungen sind Berathungen darüber gepflogen worden, welches wohl die besten, zum Anbau in hiesiger Gegend sich eignenden Aepfel- und Birnensorten seien. Von jedem der Mitglieder ist eine Tabelle aufgestellt worden, und aus diesen Listen ist seitens des Vorstandes das geeignete Material zusammengestellt worden. 26 gute nutzbringende Aepfel- und 16 ebensolche Birnensorten werden durch die Presse dem Publikum empfohlen werden.

§ **Freiburg**, 6. October. [Gartenbau-Verein.] Der Freiburger Gartenbau-Verein, der sich über die Kreise Schweidnitz, Striegau, Bolkenhain, Reichenbach und Waldenburg erstreckt, hielt heute im Hotel „Zum Bär" hierselbst eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Schloßgärtner Püschel-Saarau eröffnet und geleitet. Zunächst erstattete Bittner-Kratzkau einen eingehenden Bericht über die am 15. September stattgefundene VI. Wander- und Delegirten-Versammlung des Provinzial-Verbandes schlesischer Gartenbau-Vereine zu Leobschütz und die damit verbundene Gartenbau-Ausstellung. Der Verband besteht aus 24 Gartenbau-Vereinen mit 2500 Mitgliedern. Die Ausstellung war durchaus gelungen. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein 50 wirkliche, 2 Ehrenmitglieder und 2 correspondirende Mitglieder zählt. Es fanden 5 Versammlungen statt, in denen 10 Vorträge gehalten wurden. Außerdem veranstaltete der Verein eine Excursion, eine Lehrlingsversammlung und eine größere Ausstellung. Der Kassenabschluß wies einen Bestand von 586 M. nach. In den Vorstand wurden die Herren Püschel-Saarau als Vorsitzender, Hoffmann-Pilgramshain als stellvertretender Vorsitzender, Schröder-Laasan als Schriftführer, Bittner-Kratzkau als dessen Stellvertreter und Theuer-Salzbrunn als Kassirer gewählt. Die nächste Versammlung soll am 8. December in Schweidnitz stattfinden.

§ **Frankenstein**, 6. October. [Stiftungsfest der Feuerwehr.] Die freiwillige Feuerwehr beging gestern die Feier des 28. Stiftungsfestes und versammelte sich in voller Stärke um ¾5 Uhr Nachmittags am Geräth-Local, von wo sie bald darauf mit sämmtlichen Geräthen nach dem Schloßhof marschirte. Daselbst fand in Gegenwart der städtischen Behörde und eines zahlreich versammelten Publikums eine Hauptübung statt, welche exact ausgeführt wurde. Zugleich verband damit die unter Leitung des Dr. Wolff stehende Sanitätscolonne des Frankensteiner Militärvereins eine größere Uebung im Transport Betäubter und Verwundeter, sowie in Anlegen von Nothverbänden. Hierauf traten die Vereine unter Vorantritt des Frankensteiner Stadtorchesters den Rückmarsch nach dem Geräth-Local an. Um 7 Uhr Abends fand in dem festlich decorirten Saal des „goldenen Löwen" bei großer Betheiligung ein gemeinschaftliches Abendbrot statt, bei welchem Branddirector Beyer das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem ein vom Brandmeister Pieb abgefaßtes Tafellied abgesungen war, trug der Gesangverein „Liederbund" mehrere patriotische Lieder vor. Darauf erstattete der Brandmeister den Jahresbericht. Es folgten sodann humoristische Vorträge und Ensemblescenen und am Schluß der Festlichkeit ein Tanzkränzchen.

⊙ **Habelschwerdt**, 7. Octbr. [Tod durch Ertrinken. — Vorschuß-Verein.] In Wölfelsdorf fiel kürzlich ein Knabe in die Wölfel, wurde vom Wasser fortgetrieben und ertrank. In Conradswalde ertrank vor einigen Tagen ein Briefträger im Dorfbache, der von dem anhaltenden Regen stark angeschwollen war. — Der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, zählte am 30. September 773 Mitglieder, welche ein Guthaben von 45965 Mark besaßen. Spareinlagen waren beim Verein angelegt 454026 M., davon in der Zeit vom 1. April bis ult. September 64114 M. Vorschüsse standen aus 411491 M., Effecten waren vorhanden für 143846 M. Der gesammte Kassenumsatz für das abgelaufene Halbjahr betrug 356406 M. Der Reservefonds weist nach 61418 M. Der Ueberschuß beträgt 4915 Mark. Activa und Passiva balanciren mit je 566325,60 M.

t. **Kreuzburg**, 6. October. [Aerzteversammlung. — Urlaubsbeendigung. — Stutenschau. — Maul- und Klauenseuche.] Unter Vorsitz des hiesigen Kreisphysicus Sanitätsraths Dr. Graber fand heute im Hotel „zum Fürsten Blücher" hierselbst eine Zusammenkunft der Aerzte aus den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg und Lublinitz statt, um über die Tagesordnung der Hauptversammlung des oberschlesischen Aerztevereins zu berathen. Der Aerztetag dieses Vereins findet alljährlich im Mai in Oppeln statt, während eine Wanderversammlung gewöhnlich im Herbst stattfindet. Da die Aerzte aus ihrer Praxis nicht immer abkommen können, kommen die Aerzte naheliegender Kreise zusammen, um über die Haupt-Tagesordnung unter sich zu berathen. Es waren hier etwa zwanzig Aerzte anwesend. Nach den Berathungen fand unter Führung des Directors Sanitätsraths Dr. Brückner eine Besichtigung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt statt, nach welcher sich die Aerzte im Fürsten Blücher zum gemeinsamen Mittagsmahle wieder vereinten. — Landrath von Watzdorf ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Der Commissar des landwirthschaftlichen Central-Vereins, Landesältester v. Cramon auf Roschkowitz, ladet, nachdem vom Central-Verein beschlossen und vom Landwirthschaftsminister genehmigt worden, daß die zur Hebung der Pferdezucht staatlicherseits bewilligten Gelder nicht mehr, wie bisher, in Form von Geld-Prämien für hervorragende Stuten, sondern als Beihilfe zu den Deckgeldern für dieselben Verwendung finden sollen, zu einer Stutenschau für die drei Beschäl-Bezirke des Kreises auf den 19. October in Schönwald die Stutenbesitzer ein, ihre Zuchtstuten der Prüfungs-Commission vorzuführen. Nur Stuten im Besitze bäuerlicher Wirthe können Prämien in Form von Deckhilfsgeldern bekommen; die prämiirten Stuten werden auf Wunsch in das vom landwirthschaftlichen Central-Verein zu führende Stutenbuch eingetragen werden. Großgrundbesitzer können gleichfalls die Berechtigung zur Eintragung ihrer Zuchtstuten in das Stutenbuch für die von der Commission für geeignet befundenen Thiere erwerben. — Im hiesigen Kreise ist sowohl auf der Colonie Golkowitz, als auch auf dem Dominium Wrzosse der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande constatirt worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 9. October. Eine Spalierbildung durch Militär findet bei Ankunft des Zaren nicht statt, nur das Kaiser Alexander-Regiment wird auf dem Bahnhofe Aufstellung nehmen. Zum Jubiläum dieses Regiments bleibt der Zar nicht hier.

= **Berlin**, 9. October. Ueber die Ankunftszeit des Zaren ist auch auf der hiesigen russischen Botschaft Bestimmtes noch nicht bekannt, vermuthlich erfolgt dieselbe Freitag früh. Fürst Bismarck trifft heut Abend hier ein.

Oppeln, 9. Oct. Der Reichskanzler hat soeben die Schweineeinfuhr über Dziedit nach Myslowitz gestattet.

!! **Wien**, 9. October. Der bekannte Irrenarzt Prof. Leidesdorf ist heut gestorben.

t. **Paris**, 9. October. Der Ministerrath beschloß die Einberufung der Kammern für den 11. November.

r. **London**, 9. October. Der Reise des Deutschen Kaisers nach Kiel zur Begrüßung der englischen Flotte wird von den hiesigen Blättern hohe politische Bedeutung beigelegt. „Standard" und „Morningpost" betonen überdies die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England.

n. **Belgrad**, 9. October. In dem gestrigen Cabinetsrath drohte Ristic, Milan nach Belgrad zu rufen, falls das Cabinet fortfahre, hinter dem Rücken der Regentschaft mit Natalie zu unterhandeln.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. October. Die morgen stattfindende Plenarsitzung des Bundesrathes wird vorwiegend Etatberathungen gewidmet sein.

Berlin, 9. October. Der russische Hausminister Woronzow und General Richter nebst Begleitung sind heute Morgen eingetroffen und mittelst Hofequipagen nach der russischen Botschaft geleitet worden, die Ankunft des Zaren erfolgt am Freitag Vormittag. Für die Jagden am Sonnabend ist Hubertusstock oder Wildpark bei Potsdam in Aussicht genommen. Das Diner wird voraussichtlich in Potsdam eingenommen.

Kiel, 9. October. Der Dampfer „National" mit der deutschen Plankton-Expedition verließ gestern Para und trifft Anfang November wieder in Kiel ein. An Bord ist Alles wohl.

Kiel, 9. October. Der Kaiser empfing Vormittags die Admirale Goltz, Heusner und Knorr, sowie die Mitglieder der Canalbaucommission, begab sich um 9½ Uhr nach der Barbarossabrücke, bestieg eine Dampfbarkasse fuhr das salutirende englische Geschwader entlang und begab sich zu der Mündung des Nordostseecanals bei Holtenau. Bei dem gestrigen Galadiner gedachte der Kaiser mit ehrenden Worten der englischen Flotte und toastete auf die Königin von England. Viceadmiral Baird erwiderte, indem er für die auszeichnende Aufnahme des englischen Geschwaders dankte und brachte den Toast auf den Kaiser aus.

Schwerin, 9. October. Der Landtag ist auf den 13. November nach Sternberg einberufen worden. Als außerordentliche Contribution sind von Seiten des Landesherrn proponirt: Berathung über die Bestreitung der Kosten der Justizverwaltung nach Ablauf der mit den Ständen für den Zeitraum von Johanni 1886 bis Johanni 1890 abgeschlossenen Vereinbarung und der Kosten für den Ankauf der im Lande befindlichen Eisenbahnen aus allgemeinen Landesmitteln.

Wien, 9. Octbr. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Versetzung des Statthalters von Niederösterreich Possinger in den Ruhestand und die Ernennung des Grafen Kielmannsegge zum Nachfolger desselben.

Tanger, 9. October. Der Sultan setzte seine Abreise auf Donnerstag fest. Zur Sühnung der Plünderung des spanischen Schiffes durch die Riffpiraten von Alhucemas salutirten die marokkanischen Forts die spanische Flagge.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 9. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,44 m.
Steinau a. O., 8. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m. Steht.
— 9. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,40 m. Fällt.
Glogau, 8. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,24 m.
— 9. October, 9 Uhr Vorm. U.-P. 3,30 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 9. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	8. October.	9. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,70—16,95	16,65—16,90
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16,15	15,80—16,05
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,30—13,30	11,30—13,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	28,00—28,50	28,00—28,50
Gem. Melis I.	26,75	26,50—26,75

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.
Termine: October 12,30 M., November-December 12,40 M. Ruhig, stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 9. October, 10 Uhr 30 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,15, December 12,50, März 1890 12,87½, Mai 1890 13,17½, August 1890 13,42½. — Tendenz: Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 9. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 81¼, März 1890 77¼, Mai 1890 77. Septbr. 1890 75. — Tendenz: Ruhig. Zweitägige Zufuhren: von Rio 12000 Sack, von Santos 21000 Sack. New-York eröffnete mit 10 Points Hausse.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1889:	Kartoffeln 1888:	Richtstroh 1889:	Richtstroh 1888:	Krummstroh 1889:	Krummstroh 1888:	Heu 1889:	Heu 1888:	
Januar	3,79	3,64	5,94	3,75	5,28	3,12	7,44	5,40	Mark
Februar	3,85	3,80	5,58	3,67	4,88	3,00	7,50	5,02	„
März	3,85	3,80	5,58	3,50	4,75	2,84	7,63	5,16	„
April	3,85	3,71	5,63	3,44	4,79	2,73	7,80	5,46	„
Mai	3,67	3,61	5,53	3,34	4,64	2,57	8,53	5,40	„
Juni	3,50	3,60	5,25	3,30	4,42	2,55	6,86	5,16	„
Juli	4,24	4,05	5,64	3,17	4,93	2,50	6,46	4,90	„
August	3,98	4,02	5,89	3,76	5,22	3,09	6,50	5,32	„
September	3,89	3,79	6,00	5,15	5,34	4,45	6,95	6,14	„
October	—	3,60	—	5,75	—	5,06	—	7,03	„
November	—	3,60	—	5,84	—	5,17	—	7,00	„
December	—	3,60	—	5,84	—	5,17	—	7,43	

* **Preiserhöhung für Walzeisen.** Wie uns mitgetheilt wird, haben die hiesigen Eisengrosshändler, dem Vorgehen der Werke folgend, heute ihre Preise für Walzeisen um 12 Mark 50 Pfg. pro Tonne weiter erhöht. Der Preis beträgt nunmehr 18 Mark pro 100 kg.

* **Die Valuta-Regulirung in Oesterreich-Ungarn.** In heutiger Morgennummer haben wir schon nach der „Post" berichtet, dass man in Wien

n **Breslau**, 9. October. [Von der Börse.] Die Cours-Steigerung machte auf dem Montanmarkt weitere Fortschritte. An der Spitze standen heute Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien, welche im Laufe eines sehr bedeutenden und erregten Geschäfts circa 3 pCt. gegen gestern gewonnen haben. Laurahüttеactien lagen gleichfalls günstig, doch beschränkte sich der Preisaufschlag auf circa 1½ pCt.; auch standen die Umsätze gegen das erstgenannte Papier bedeutend zurück. Donnersmarckhütte war lustlos und sogar etwas niedriger. Ebenso fehlte es für österr. und türkische Werthe an jeglicher Anregung. Rubelnoten fest. — Schluss überall eine Nuance schwächer.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163⅞ Br., Ungar. Goldrente 85,70—85,75—85,65 bez., Ungar. Papierrente 81⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 166⅞—167⅛ bis 167—⅜—⅛ bez., gestriger Schlusscours war nicht 165⅞ bez., sondern 166 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 82¼—82 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 114½—116—115⅝—116—115⅝—¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 93⅜ Gd., Orient-Anleihe II 64¾ Gd., Russ. Valuta 211½—¾ bez., Türken 17⅜ bez. u. Br., Egypter 93⅛ Gd., Italiener 94—93⅞ bez. u. Br., Türkenloose 82½ bez., Lombarden 53⅞—54⅝ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. October, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 60. Laurahütte —, —. Ruhig.

Berlin, 9. October, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 75 Staatsbahn 100, 40. Italiener 93, 70 Laurahütte 167, 25. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 211. —. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 80 Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 80 Mainzer 126. 90. Disconto-Commandit 236. 70. 4proc. Egypter 93. —. Türken 17, 30. Türk. Loose 83, 10. Ziemlich fest.

Wien, 9. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Marknoten 58. 40. 4% ungar. Goldrente 100. 60. Ruhig.

Wien, 9. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 15. Staatsbahn 234, 25. Lombarden 126, —. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 40. 4proc. ungar. Goldrente 100. 50. dto. Papierrente 95, 60. Elbethalbahn 220, —. Still.

Frankfurt a. M., 9. October. Mittags. Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 198. 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 90. Egypter 93, 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 9. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 9. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 50. Egypter 92, 62. Schön.

Wien, 9. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8	9
Credit-Actien	306 50	306 15
St.-Eis.-A.-Cert.	235 —	234 25
Lomb. Eisenb.	125 50	126 75
Galizier	192 50	192 50
Napoleonsd'or	9 48	9 47½

Cours vom	8.	9.
Marknoten	58 40	58 35
4% ung. Goldrente	100 60	100 45
Silberrente	84 85	84 95
London	119 70	119 50
Ungar. Papierrente	95 80	95 65

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 9. October 1889.

Berlin, 9. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	189 90	188 —
Lübeck-Büchen	196 50	200 60
Mainz-Ludwigshaf.	125 70	126 50
Mittelmeerbahn ult.	120 50	121 50
Warschau-Wien ult.	209 50	207 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 60	67 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 70	113 70
do. Wechslerbank	108 70	108 90
Deutsche Bank	173 —	172 90
Disc.-Command. ult.	237 60	236 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 90	163 50
Schles. Bankverein	135 70	135 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 90	149 —
Bismarckhütte	214 —	220 —
Bochum. Gussstahl. ult	228 —	229 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	182 40	183 —
do. Pferdebahn	148 70	148 70
do. verein. Oelfabr.	95 90	95 90
Cement Giesel	151 —	150 —
Donnersmarckh.	82 40	81 70
Dortm. Union St.-Pr.	119 70	120 10
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 70
Fraust. Zuckerfabrik	159 —	157 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	178 25	180 50
Kramsta Leinen-Ind.	137 40	137 50
Laurahütte	165 20	166 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	167 25	165 25
Obschl. Chamotte-F.	148 60	148 70
do. Eisb.-Bed.	114 —	115 50
do. Eisen-Ind.	210 75	212.25
do. Portl.-Cem.	137 —	137 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 80	127 —
Redenhütte St.-Pr.	139 —	140 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	194 50	194 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 —	200 —
do. St.-Pr.-A.	200 —	200 —
Tarnowitzer Act.	34 50	34 50
do. St.-Pr.	113 20	111 —

Cours vom	8.	9.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 20
do. do. 3½%	100 40	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
do. 3½% dto.	104 10	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	159 —	159 —
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 40	100 60
do. Rentenbriefe	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 30	93 10
Italienische Rente	94 10	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 30	58 40
Mexikaner	97 —	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. 4⅕% Papierr.	71 50	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 80	72 60
do. 1860er Loose	122 10	122 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 30	93 60
do. 1889er do.	92 50	92 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	98 —
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	82 50	82 80
Türkische Anleihe	17 40	17 40
do. Loose	83 20	82 50
do. Tabaks-Actien	104 50	104 50
Ung. 4% Goldrente	86 —	85 90
do. Papierrente	81 90	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 30	171 50
Russ. Bankn. 100 SR.	211 45	211 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 70	170 30
Warschau 100 SR 8 T.	211 40	210 90

Privat-Discont 3¾%.

Glasgow, 9. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 52, 4½.

Letzte Course.

Berlin, 9. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, besonders Bergwerke.

Cours vom	8.	9.
Berl. Handelsges. ult.	193 37	192 50
Disc.-Command. ult.	236 87	236 37
Oesterr. Credit. ult.	163 62	163 62
Franzosen ult.	100 25	100 25
Galizier ult.	82 62	82 62
Lombarden ult.	54 12	54 50
Lübeck-Büchen ult.	197 —	196 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 —	126 25
Marienb.-Mlawka ult.	66 —	65 —
Mecklenburger ult.	166 —	165 75

Cours vom	8.	9.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 —	94 50
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	120 —	119 50
Laurahütte ult.	166 50	166 62
Egypter ult.	93 12	93 12
Italiener ult.	94 —	94 —
Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	93 37
Türkenloose ult.	83 50	82 75
Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 62
Russ. Banknoten ult.	211 25	210 75
Ungar. Goldrente ult.	85 87	86 —

Producten-Börse.

Berlin, 9. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 185, 75. April-Mai 194. 75. Roggen October-November 161, 50. April-Mai 166. 50. Rüböl October 64. —. April-Mai 60, —. Spiritus 70er October 34. 40. April-Mai 33, 10. Petroleum loco 24. 20. Hafer October 149, —.

Berlin, 9. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Octbr.-Novbr.	186 —	185 75
April-Mai	195 —	194 75
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Octbr.-Novbr.	162 —	162 —
Novbr.-Decbr.	163 —	163 25
April-Mai	166 75	166 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	149 25	149 —
Novbr.-Decbr.	149 25	149 25

Cours vom	8.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
October	64 —	64 50
April-Mai	60 10	59 70
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	35 30	35 40
October 70er	34 10	34 40
Novbr.-Decbr. 70er	32 10	31 90
April-Mai 70er	33 10	33 —
Loco 50er	55 20	55 40
October 50er	53 10	53 60

Stettin, 9. October. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	183 —	182 50
Novbr.-Decbr.	183 50	183 —
April-Mai	190 —	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	158 —	157 —
Novbr.-Decbr.	159 —	158 50
April-Mai	163 50	162 50
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	8	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Octbr.-Novbr.	— —	— —
April-Mai	61 50	61 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	54 20
Loco 70er	34 30	34 50
Octbr.-Novbr. 70er	32 40	32 50
Novbr.-Decbr. 70er	— —	32 —
April-Mai 70er	32 80	33 30

—**Neustadt OS.**, 8. Octbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur sehr dürftig befahren und mehr Käufer als Verkäufer am Platz. Diesen Umstand machten sich Eigner zu Nutze, indem sie höhere Forderungen stellten, die auch schlank bewilligt wurden. Preise wurden wie folgt bezahlt und zwar: Per 100 Klgr. Weizen 17,60—18,20 M., per 100 Klgr. Roggen 16,40—17,00 M., per 100 Klgr. Gerste 15,60—17,00 M., per 100 Klgr. Hafer 15,00 bis 16,00 M.

die im Ausgleichsgesetz vorgesehene Enquête zur Berathung vorbereitender Maassnahmen für die Valutaregulirung noch in diesem Jahre bevorstehend halte. Hinzugefügt wurde, dass Ungarn in dieser Frage seine bisherige oppositionelle Haltung aufgegeben habe, und dass sowohl der Finanzminister Weckerle wie der Handelsminister Baross für die Valuta-Regulirung eintreten. Zu dieser Nachricht bemerkt nun die „Frankf. Ztg.": Der Gedanke einer Regelung der Valuta ist bekanntlich bereits im Ausgleichsgesetz ausgesprochen; im Jahre 1867 andeutungsweise, im Jahre 1877 schon bestimmter. Seitdem haben mehrfach Anknüpfungen stattgefunden, um die bisher stets nur akademisch behandelte Frage praktisch in Fluss zu bringen. Alle diese Versuche haben sich aber bisher als vergebens erwiesen, und zwar scheiterten die von der österreichischen Regierung ausgehenden Bestrebungen stets an dem Widerstand Ungarns, wo man die Valutaregulirung bisher lediglich vom Gesichtspunkte des Getreideexports betrachtete und demgemäss in dem Goldagio eine werthvolle Stütze für die Concurrenzfähigkeit Ungarns erblickte. Wenn jetzt gemeldet wird, dass die ungarische Regierung ihre bisherige oppositionelle Haltung aufgegeben und eingewilligt habe, sich an der im Ausgleichsgesetz vorgesehenen Enquête zu betheiligen, so wäre hiermit allerdings ein erster vorläufiger Schritt geschehen, um die Durchführung der Frage praktisch in die Hand zu nehmen. Es wäre aber durchaus unrichtig, hierin bereits einen Anhalt für die wirkliche Durchführung der Valutaregulirung sehen zu wollen. Wenn auch die ungarische Regierung ihren Widerstand angeblich aufgegeben hat, so ist damit doch keineswegs gesagt, dass auch die Bevölkerung, welche bisher in dem Goldagio eine Art Schutzzoll erblickt hat, mit der Valuta-Regulirung einverstanden ist und die Kammer etwaige dahin gerichtete Vorschläge der Regierung annehmen werde. Vorläufig handelt es sich bei der Enquête überhaupt nur um vorbereitende Schritte, und es ist durchaus nicht ausgemacht, dass dieselben irgend welche praktische Erfolge haben werden, wie denn überhaupt Enquêten zwischen den beiderseitigen Regierungen in Oesterreich-Ungarn sich nur gar zu gern in die Länge ziehen und häufig auch ganz ohne praktisches Ergebniss verlaufen. Es darf deshalb der jetzt vorliegenden Meldung ein allzu grosser Werth nicht beigemessen werden.

*** Hopfenernte.** Der Bericht des deutschen Hopfenbauvereins vom 28. September spricht sich über die Hopfenernte dieses Jahres wie folgt aus: „Die Folgen der Ueberproduction treten in diesem Jahre schlimmer zu Tage denn je. Selbst für nicht ganz schlechte Hopfen werden in dieser Saison so kleine Preise gezahlt, dass von einer Rentabilität nicht einmal die Rede sein kann; auch nicht für jene Producenten, welche bessere Sorten liefern, denn die Qualität der 1889er Hopfen ist im Allgemeinen zufriedenstellend, so dass auch für bessere Sorten keine entsprechenden Preise gelöst werden. Nach unseren Erhebungen und Schätzungen überragt die 1889er Hopfenernte der Welt einen Mittelertrag um ein Bedeutendes. Ergiebt sich nach der diesem Berichte beigegebenen statistischen Uebersicht schon bei einem Mittelertrag eine Ueberproduction von circa 100 000 Ctr. oder 6,17 pCt., so beträgt dieselbe in diesem Jahre 355 700 Centner oder 21,94 pCt. Der niedere Preisstand bedarf unter solchen Verhältnissen keiner weiteren Erklärung. Es liegt einzig und allein in den Händen der Producenten, diese misslichen Verhältnisse — nämlich die allgemeine Ueberproduction — zu beseitigen. Die landwirthschaftlichen Vereine sollten hier fördernd eingreifen und insbesondere den kleineren Producenten, welche in mehr oder weniger mangelhaften Lagen Hopfen bauen, die Augen darüber öffnen, dass sie besser thäten, die Hopfencultur einzuschränken oder ganz aufzugeben und anstatt derselben Gemüse zu bauen. Alle deutschen Länder zusammen haben nach den bisherigen Erhebungen resp. Schätzungen in diesem Jahre 645 900 Ctr. geerntet, von denen, nach einem Jahresconsum von circa 380 000 Ctr., zu Ausfuhrzwecken 265 900 Ctr. erübrigen würden. Dass eine lohnende Verwerthung dieses Productions-Ueberschusses in dieser Saison nicht erreichbar ist, unterliegt keinem Zweifel, denn ausser Amerika sind auch Oesterreich-Ungarn, Belgien und Russland in diesem Jahre exportfähig."

Verloosungen.

*** Königlich serbische 5proc. Staatsrente von 1885.** Officielle Liste der am 19. September/1. October 1889 zur Rückzahlung per 1sten November 1889 gezogenen 232 Obligationen der königlich serbischen Staatsrente von 1885:

308 1035 1614 1630 2001 2546 2764 2833 3050 3103 3799 3843 4772 4849 4929 4935 5084 5641 5818 6557 6809 6892 7518 7686 8071 8672 8798 8918 9092 9226 9504 9570 10180 10881 11141 11627 11735 12786 12985 13572 13641 13699 13704 13957 14029 14208 14323 14477 14508 15503 15683 15816 16476 16624 17225 17271 17543 17603 19375 19382 19464 19573 19732 19748 20149 20387 20737 20875 20951 21506 21657 21775 22219 22628 22809 23148 23952 24366 24549 24667 25406 25518 25842 26440 26716 26903 27383 27600 28433 28446 28810 30317 30486 30572 30856 31998 32009 32123 32712 33117 33512 34238 34626 35055 35139 35447 35806 35837 35966 36495 36640 36847 37128 37144 37168 37265 37409 38175 38211 38483 38919 39216 39357 39435 40631 40933 41177 41783 41951 43335 43391 43906 44448 44633 44963 45728 46405 46542 46797 47368 47380 48124 48210 48949 49467 49588 49799 49977 50778 50997 51433 51549 51695 51781 52112 52260 52335 52642 53964 54232 54573 54839 54910 55159 55292 55295 55781 55838 56405 56940 57529 58327 59733 60369 60395 60461 60516 60645 60661 60933 61277 61294 61411 61474 62140 62219 63384 63909 63917 64429 65315 66100 66233 66328 66424 67100 67263 68400 68588 68642 69641 69790 70019 70726 71128 71165 71856 72217 72277 72336 72377 73263 73465 73751 74253 74797 75153 75255 75675 75676 75757 76469 77271 77346 77470 78604 78748 78780 79129 79374 79399 79635.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 8. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 4. bis incl. 7. Octbr. Am 4. October: Dampfer „Gross-Glogau", 7 Kähne, mit 16 900 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „von Heyden-Cadow", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm", mit 2000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Milow", leer, von do. nach do. Dampfer „Löwe", leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. Dampfer „Löbel", leer, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von do. nach do. Dampfer „Hermann", leer, von do. nach do. 10 Kähne mit 27 150 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 5. October: Dampfer „Kaiser Friedrich III., 7 Kähne, mit 11 700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe", 6 Kähne, mit 9700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", 5 Kähne, mit 6000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. 26 Kähne mit 78 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 6. October: Dampfer „Emilie", 5 Kähne, mit 9200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Silesia", 4 Kähne, mit 6100 Ctr. Güter, von do. nach do. 15 Kähne, mit 49 400 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Am 7ten October: Dampfer „Frankfurt", 12 Kähne, mit 1800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg", 1 Kahn, mit 3900 Ctr. Güter, von do. nach do. 4 Kähne, mit 11 200 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin.

Litterarisches.

Henrik Scharling (Nicolai), Sverre der Priester. Eine norwegische Königsgeschichte aus alter Zeit. Deutsch von P. J. Willatzen. Bremen. Druck und Verlag von M. Heinsius. — Das Buch giebt eine treffliche Schilderung der norwegischen Geschichte um das Jahr 1200: Sverrir, mit der nationalen Partei der Birkebeiner besiegt die Partei der bischöflichen Bagler (Krummstäbler). Warm zu empfehlen für Volks- und Schülerbibliotheken. B—r.

Collection Spemann. Serie der Gegenwart. Berlin und Stuttgart. Verlag von W. Spemann. — Die Bände 314 und 315 enthalten unter dem Titel „Pater Rodin" eine Bearbeitung des berühmten Romans „Der ewige Jude" von Eugène Sue. Dieses Werk, welches vor etwa 40 Jahren das ungeheuerste Aufsehen erregte und wegen seiner Angriffe auf die Jesuiten Gegenstand der erbittertsten Angriffe wurde, ist heute fast ganz vergessen und verschollen. Und doch ist der eigentliche Kern des Romans, die Schilderung des Treibens der Jesuiten, hochinteressant. Der „Ewige Jude" hatte eine culturhistorische Bedeutung, und deshalb ist es ein verdienstvolles Unternehmen, die Hauptgestalt des Romans herauszuheben und mit Beseitigung alles romantischen Spukes, den Sue in seinen Roman verwoben hat, letzteren in wesentlich gekürzter Form der heutigen Lesewelt zu übermitteln. Aus den ursprünglichen 10 Bänden sind zwei geworden. Der Verfasser, Martin Deutschländer, war gezwungen, zu diesem Behufe vielfache einschneidende Umwandlungen vorzunehmen und das Ende des Romans ganz aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es ist ihm gelungen, ein spannendes, fesselndes Werk zu liefern.

Aus meinem Kriegstagebuche. Erinnerungen an Schleswig-Holstein 1864 von C. Bunge, Hauptmann z. D. Rathenow. Verlag von Max Babenzien. — Der ausgesprochene Zweck dieses Kriegstagebuches ist, in belletristischer Form dem Volke, und namentlich der reiferen Jugend jene bewegte und ereignißreiche Zeit in Erinnerung zu bringen. Dieser löbliche Zweck scheint uns aufs beste vom Verfasser erreicht zu sein. L.

Concurse in Serbien. [4066]

Anta Stanojević, Handelsmann in Paraćin. Anmeldung bis 10. und 11. October (28. und 29. September a. St.) 1889 beim Kreisgericht in Cuprija. Liquidationstermin am 11. October (29. September) 1889.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hedwig Schmidt,** Hr. Polizeilieut. **Max Gadamen,** Berlin. Frl. **Louise v. Kleiner,** Hr. Landger.-Rath **Felix Oppert,** Schweinfurt—Berlin. Frl. **Therese Elsner,** Hr. Kgl. Gymnasiallehrer Dr. **Otto Warnatsch,** Giehren—Beuthen OS. Frl. **Margarete Rüttger,** Hr. Landrathsamtsassess. **Carl Schenck,** Altenburg.

Verbunden: Hr. Dr. **Friedrich Krüner,** Frl. **Luise Bergemann,** Berlin. Hr. Lieut. **Max Jung,** Frl. **Gertrud Schleißner,** Berlin. Herr Hauptmann **Emil von Webern,** Gräfin **Hopffgarten,** Eisenach. Hr. Gerichts-Assessor **Reinhold Hartmann,** Fräulein **Adelheid Mechow,** Lissa i. P. Freiherr **Dietz Zedlitz und Neukirch,** Fräul. **Elsa Hainauer,** Berlin. **Curt Bogislav Graf von Hacke,** Fräul. **Margarethe Hainauer,** Berlin. Hr. **W. Pessina v. Branconi-Günzerode,** Freiin **Clara von Fritsch,** Halle a. S.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bankdirector **Richard Jacob,** Berlin. Dr. med. **Max Müller,** Berlin. Ein Mädchen: Hrn. Dr. **Julius Stern,** Berlin. Hrn. Prem.-Lt. **Richard von Wabern,** Berlin. Hrn. Grafen **F. v. Brockdorff,** Kletkamp.

Gestorben: Herr Standesbeamte Hauptm. a. D. **Ludwig Ulkan,** Berlin. Herr Landgerichts-Präsident a. D. **Lothar Bassenge,** Hirschberg. Herr Amtsgerichts-Secretär und Kanzlei-Director a. D. **J. Funcke,** Bochum. Fr. Rittergutsbesitzer **Adelheid Wagner,** geb. **Rohrbach,** Zaughals bei Neurode. Frau **Bertha Wichmann,** geb. **von Siebold,** Cosel. Herr Dr. med. **Carl Gerken,** Oppeln. Frau **Katharina Reck,** geb. **Riemann,** Ratibor. Fräul. **Victoria von Reichmeister,** Stiftsdame zu Börstel. Herr Kgl. Landschafts-Director a. D. **Richard von Roy-Wierzbiczany,** Berlin. Herr Rittergutsbes. **Carl Schultz-Karolewo,** Kussowo b. Bromberg.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Postpischil, Rgb., n. Frau, N.-Bielau.
Domsky, Rentier, n. Frau, Warschau.
Heidenreich, Baumeister, Koppitz.
Böhl, Privatier, Schweidnitz.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Lobahl, Kfm., Leipzig.
Duesterberg, Kfm., Berlin.
Gompertz, Kfm., Hannover.
Groß, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Eßlingen.
Graul, Kfm., Berlin.
Frankenburger, Kaufmann, Nürnberg.
Engelhardt, Kfm., Bremen.
Croner, Kfm., Berlin.
Fürstenhein, Kfm., Berlin.
Otzmann, Kfm., Nürnberg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Borcke, Major vom Leib-Huf.-Regt. Nr. 1, n. Gem., Danzig.
von Reiche, Rgtsb., Liebschütz.
Ebel, Telegraphen-Director, nebst Sohn, Posen.
Megede, Kgl. Reg.-Baumeister, Berlin.
Rubensohn, Kfm., Kassel.
Roth, Kfm., Reichenbach.
Böing, Director, Augsburg.
Gebrüder Bartsch, Striegau.
Krätschmer, Kfm., Bodenbach.
Wolff, Kfm., Chorzow.
Weißbach, Kfm., Stettin.
Hübner, Kfm., Berlin.
Krause, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Reichsgraf v. Pückler-Branitz mit Jäger auf Schloß Branitz.
Baron v. Eickstedt, Rtgtsb., Giraldowitz.
v. Schwerin, Pr.-Lieut. u. Adjut., Neisse.
Frau Fabrikbesitzer Dietel, nebst Familie, Sosnowice.
Frau Fabrikbesitzer Schmidt, nebst Familie, Sosnowice.
Augustin, Königl. Masch.-Insp., Neisse.
Frau Dr. Thilo, Neisse.
Meyer, Kfm., Greiz.
Frau Komphardt, Sangershausen.
Dr. Wolff, Arzt, Guttentag.
Mehrlein, Maurermstr., n. Gem., Thorn.
Spiegel, Kfm., Berlin.
Rosiner, Jaroslau.
Rietsch, Rentier, Oppeln.
Meyer, Kfm., Brieg.
Schlosser, Amtmann, Heinrichau.
Max Bucker, Rechtsanwalt, Striegau.
Fritz Bucker, cand. med., Strehlen.
Wohlauer, Fabrikb., Berlin.
Glesinger, Kfm., Teschen.
Aßmann, Kfm., Berlin.
Frau Dächsel, Steinkirchen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Nitschke, Lieut., Girlachsdorf.
Keser, Privat., n. Tochter, Schweidnitz.
Frl. Engmann, Schweidnitz.
Dresdner, Fbrkb., u. Fam., Brieg.
Döll Goldschmied Schweidnitz.
Wolff, Conditor, n. Tocht., Cosel.
Fr. Pastor Müller, Kreuzburg.
Fr. Bibliothekar Tichy, n. Tochter, Warmbrunn.
Weiß, Hotelier, Wölfelsfall.
Baudouin, Kfm., Halle.
Schäfer, Kfm., Stuttgart.
Viecenz, Kfm., n. Frau, Reinerz.
Hübner, Kfm., Menden.
Ernst, Fbrkt., n. Frau, Löbau.
Kosubek, Apotheker, Tost.
Pförtner, Rechnungs-Controleur, Rosdzin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Hennig, Poln.-Neudorf.
Stiborski, Pfarrer, Rosdzin.
Kulka, Pfarrer, Chrumczütz, Oberschlesien.
Geyer, Pfarrer, Ullersdorf.
Frl. Weiß, Privatiere, Chrumczütz OS.
Stroheim, Privat., Ratibor.
Paul, Gasthausbes., Wansen.
John, Logirhausbes., nebst Gemahlin, Landeck.
Surma, Lehrer Landsberg OS.
Kutsche, Stud., Warmbrunn.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. October 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 bzG	102,25 B
D. Reichs-Anl.	4	108,25 B	108,35 bz
do. do.	3½	103,60 bz	103,55 bzB
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bz	106,85à60 bzG
do. do.	3½	104,70 B	104,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100.50 G	100,45 bz
do. Lit. A. ...	3½	100,55 bzG	100,55 bzG
do. Rusticale .	3½	100,55 bzG	100,55 bzG
do. Lit. C. ...	3½	100,55 bzG	100,55 bzG
do. Lit. D. ...	3½	100.70à60 bz	100,70 B
do. altl.	4	100.60 G	100,50 G
do. Lit. A. ...	4	100,60 G	100,50 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,60 G	100,50 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,60 G	100,50 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,90 G	100,90 bzG
do. do.	3½	100,40 bz	100,50 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 bz	104,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,10 bG abgst.	101,00 G abgest.
do. do.	3½	100,45 B	100,10 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,00 bzG	97,90 bzG
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,70 bzG S. II. 99,70bzG	99,75à70 bz S. II. 99,75 à70bz
do. rz. à 100	4	101,25 bzG	101,50 B
do. rz. à 110	4½	111,00 G	111,00 bzG kl. 11,25bz
do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	-
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,30 G	102,75 G
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,25 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,10 bz	100,15 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,50 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,75 bz abgest.	103,65 G abgest.
do. v. 1879	4½	104,00 bzG	104,00 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,75à80 bz	103,70à65 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,75à80 bz	103,70à65 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,75à80 bz	103,70à65 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,50 G	127,35à40 bz B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	93,10 G	93,25 B
Italien. Rente. .	5	93,80Bkl.4,00bz	94,20 bzB
do.Eisenb.-Obl.	3	58,50 B	58,60 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,25 B	96,80 G
Oest.Gold-Rente	4	94,50 bz	94,60 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72.75à85 bzG	72,80 bzB
do. do. A/O.	4⅕	73,00 bz	72,95 B
do. Loose 1860	5	122,00 G	122,50 G
Poln. Pfandbr..	5	62,25à30 bz	62,25 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,10 G	57,20à25 bz
Rum. am. Rente	4	84,00 B	—
do. do. do.	5	97,00 B	97,00à7,10 bzB
do. do. kleine	—	97,35bz4%äuss. 85,50bz	— 4%äuss.85.50bz
do. Staats-Obl.	6	106,75à85 bz	106,85 B
Russ.1880erAnl.	4	93,40 G	93,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,90 G	64,90 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,50 bz	17,35à40 bz
do.400Fr.-Loose	fr	84,50 B	82,50 bz
Ung.Gold-Rente	4	85,90 bz	86,00 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 B	98,40 bzB
do. Pap.-Rente	5	81,90 bz	82,00 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,50 G	113,90 bz
do. Wechslerb.	4½	6	108,95 bzB	108,90 B
D. Reichsb.*) .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,80à75 bz	135,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	126,50 G	127,40 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Archimedes....	10	—	148,00 B	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 B	129,00bzB
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	149,00bzG
do. Wagenb.-G.	5	9	181,50 G	182,00 G
Donnersmrckh.	0	3	82,75à60à2,90bz G	82,25à2,00à2,25bz bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	112,10à75 bz	114,25à15,75
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 G	137,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	128,50 B	128,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	151,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	115,50 G	116,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	137,50 G	137,50 G
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	195,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	201,00 bzG	202,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	201,00bzG	202,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,50 B
Laurahütte	5½	6½	163,75 à 4,25 bzG	167,00 G
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,50 G	95,75 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	160,00 B	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	171,30 bz	171,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR	212,00 B	211,90 B

Wechsel-Course vom 9. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,90 G
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,46 G
do. do.	5	3 M.	20,26 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,90 G
do. do.	4	2 M.	169,90 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 9. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	16	60	16	40	16	20	15	90	15	70	15	50
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	90	15	60	15	30	15	—	14	60	14	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen ...	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 9. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75—25,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 9. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 167,00 Gd., Octbr.-Novb. 167,00 bez., Novb.-Decbr. 166,60 Br., April-Mai 167.00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Br., October-November 154,00 Br., Novbr.-December 153,00 Br., April-Mai 155,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 71,00 Br., Octbr.-Novbr. 67,00 Br., Novbr.-Decbr. 67,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,70 Br., 70er 33,70 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Gd., April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 10. October:
Roggen 167,00, Hafer 155,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 9. October: 50er 53,70, 70er 32,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.